

## **Merkblatt – Neophytenbekämpfung**

Als *Neophyten* bezeichnet man Pflanzenarten, die nach der Entdeckung Amerikas (nach 1492) unter direkter oder indirekter Mitwirkung des Menschen in ein bestimmtes Gebiet eingewandert sind oder eingeführt wurden und dort wild leben.

Weitergehende Informationen stehen im Internet unter <http://www.flora-web.de> bzw. <http://www.neophyten.de> zur Verfügung.

### **Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*)**

#### **Prävention**

Die weitere Verschleppung der Art, das Etablieren von neuen Beständen und das Ausbilden eines Samenreservoirs sollten möglichst verhindert werden.

Folgende Grundsätze sind zu berücksichtigen:

- Feuchte Flächen, insbesondere gestörte Standorte und Ufer, auf neu auftretende Einzelpflanzen kontrollieren.
- Neu auftretende Einzelpflanzen umgehend jäten, bevor eine erste Samenbildung erfolgen kann.
- Uferbereiche von wenig befallenen Fließgewässern und Gräben beidseitig auf einer Breite von 15 m frei von Springkraut halten.
- Schnitt- und Jätgut (vor Samenreife!) wegführen und kompostieren, keinesfalls an feuchten, schattigen Stellen oder auf Haufen deponieren (Stängel können sich bewurzeln!).
- An Standorten mit Springkrautvorkommen kein Erdmaterial entnehmen oder falls unumgänglich anschließend nur in bereits mit Springkraut besiedelte Flächen ausbringen.

#### **Bekämpfung von größeren Beständen**

Einzelpflanzen und kleinere Bestände können leicht gejätet werden, größere Bestände werden tief gemäht. Die Maßnahmen sollten so spät als möglich, am besten unmittelbar vor der Blüte, unbedingt aber vor beginnender Samenreife erfolgen.

Bei der Bekämpfung ist Folgendes zu beachten:

- Zu hoch abgeschnittene oder geknickte Stängel können nochmals ausschlagen.
- Abgeschnittene oder gejätete Pflanzenstängel können bei hoher Feuchtigkeit Wurzeln schlagen und doch noch zur Blüte gelangen. Material daher sofort wegführen und kompostieren oder gut trocknen lassen.
- Hat zum Zeitpunkt der Maßnahme die Fruchtreife bereits eingesetzt, besteht die Gefahr, dass beim Abtransport Samen überall hin verstreut werden. Daher bei Einzelpflanzen Fruchtstand vorsichtig abschneiden, in Plastiksack entsorgen und erst dann Pflanzen jäten; bei Beständen Mähgut auf der Fläche liegen lassen. Dadurch wird verhindert, dass noch über Wochen weiterhin Samen produziert werden.
- Gründlich arbeiten! Bei maschinellem Mähen im Bereich von Gehölzen, Gräben und anderen Hindernissen unbedingt Nachbearbeitung von Hand durchführen.

## **Goldrute (*Solidago virgaurea / serotina /canadensis*)**

### **Prävention**

Standortstörungen und damit verbundene Vegetationsveränderungen begünstigen in hohem Masse das Eindringen von Goldruten. Daher und aufgrund der hohen Verbreitungsfähigkeit der Goldrute kommt der Prävention große Bedeutung zu.

Folgende Grundsätze sind zu berücksichtigen:

- Alle Flächen ausser bewusst angelegter Brachen regelmäßig mindestens einmal jährlich mähen.
- Rotationsbrachen nicht in Beständen mit (auch nur wenigen) Goldruten anlegen.
- Schnittgut mit Goldrutsensamen in professionell betriebener Anlage kompostieren oder vergären lassen, keinesfalls in noch goldrutenfreien Flächen lagern.
- Offene Flächen verhindern: Aushubmaterial von Graben- und Weiherunterhalt wegführen, Streuschnitt und -haufen nicht lange liegen lassen, keine Brandplätze einrichten, Flurschäden vermeiden.
- Wo offene Flächen entstehen, diese durch Schnittgutauflage begrünen (direktbegrünen). Kontrolle der Flächen und Jäten von Keimlingen, bis die Vegetationsdecke wieder geschlossen und goldrutenfrei ist. Sameneintrag durch Mahd benachbarter Goldrutenbestände vor der Blüte verhindern. Kleine Bestände und Einzelpflanzen vor der Blüte bei feuchtem Boden jäten.

Folgende Maßnahmen haben sich in der Praxis bewährt:

**Mahd:** Zweimalige, möglichst tief Mahd Ende Mai und Mitte August, Wegführen des Schnittgutes. Die Maßnahme muss konsequent über mehrere Jahre hinweg erfolgen. Eine einmalige Mahd vor der Blüte verhindert den Samenflug, schwächt aber den Bestand auch über Jahre hinweg nicht wesentlich!

**Abdecken mit Folie:** Kleinere, dichte Bestände ohne wertvolle Begleitvegetation nach einer Mahd im Mai/Juni mit schwarzer UV-undurchlässiger Folie während mindestens drei Monaten abdecken. Wichtig: möglichst kurz über dem Boden abschneiden und satt abdecken. Anschließend direktbegrünen.

**Bodenbearbeitung:** Fräsen des Bodens bis 15 cm Tiefe Ende April und Anfang Juni nach vorgängiger Mahd (Schnittgut wegführen). Auf trockenen Standorten einmaliges Fräsen im Sommer bei heissem trockenem Wetter. Anschließend direktbegrünen.

**Abstoßen der obersten Bodenschicht:** In nährstoffreichen Flächen kann die oberste, mit Rhizomen durchsetzte Bodenschicht (5–10 cm) abgestoßen und dadurch gleichzeitig der Standort für Magerwiesenarten verbessert werden. Anschließend direktbegrünen. Achtung: Abgestoßenen Humus so verwenden, dass das Problem nicht verlagert wird.

**Vernässen der Standorte:** Wo die Möglichkeit besteht, können die Goldruten durch das Überstauen des Standortes während einiger Wochen zum Absterben gebracht oder massiv geschwächt werden. Anschließend direktbegrünen. Die Maßnahme birgt jedoch die Gefahr von Nährstoffeinträgen und unerwünschter Veränderung benachbarter, wertvoller Vegetation durch die Vernässung.

## **Riesen-Bärenklau oder Herkulesstaude (Heracleum mantegazzianum)**

### **Prävention**

Die behandelten Flächen müssen auf neu auftretende Einzelpflanzen kontrolliert werden.

Neu auftretende Einzelpflanzen müssen sofort bekämpft werden.

Zu beachten ist, daß die Samen mind. 5 Jahre im Boden überdauern können.

Deshalb ist eine Kontrolle über mehrere Jahre notwendig.

### **Bekämpfung von größeren Beständen**

Aufgrund der Regenerationskraft des Wurzelstockes und des großen Samenreservoirs im Boden gestaltet sich die Bekämpfung schwierig und langwierig. Bei regelmäßiger Mahd schlägt die Pflanze, solange sie nicht zur Blüte gekommen ist, über Jahre immer wieder neu aus.

Zwei wirkungsvolle Bekämpfungsmethoden:

**Abstechen der Wurzel:** Im September/Oktober oder im März/April die Wachstumszone mit einem schräg geführten, 10–15 cm tiefen Spatenstich oder mit einem gezielten Schlag mit einer breiten Haue von der Wurzel trennen. Weder die verbleibende Wurzel noch der abgetrennte Vegetationskegel sind danach in der Lage, neu auszutreiben. Die Trennung muss jedoch vollständig erfolgen. Ein Zerhacken des Vegetationskegels nützt in der Regel nichts. Verletzungsrisiko klein, da beim Eingriff die Blätter noch klein oder bereits verwelkt sind.

Maschinell: Ausserhalb von schützenswerten Pflanzengesellschaften große Bestände nach vorgängiger Mahd auf einer Tiefe von mindestens 12 cm fräsen. Anschließend Fläche mit geeignetem Schnittgut direkt begrünen.

**Mahd oder Entfernen der Dolden zwischen Blüte und Fruchtansatz:** Mit Einsetzen der Fruchtreife beginnt die Pflanze abzusterben. Mit dem Verhindern der Versammlung kann daher effektiv in den Fortpflanzungszyklus eingegriffen werden. Dies wird folgendermaßen erreicht:

Blühenden (!) Spross entfernen oder die gesamte Pflanze zur Blütezeit mähen. Zeitpunkt beachten, da nicht alle Pflanzen und nicht alle Dolden einer Pflanze zur genau gleichen Zeit blühen. Wird die Pflanze zu Beginn der Blüte der Hauptdolde gemäht, kann sie unter Umständen nochmals kleinere Blütenstände nachbilden. Dies kann verhindert werden, indem man nach der Mahd die Wurzel, wie oben beschrieben, kappt. Werden Hauptdolden zu einem Zeitpunkt abgetrennt, wo die Samenbildung bereits begonnen hat, besteht die Gefahr, dass unreife Samen abfallen und nachreifen. Abgetrennte Blütenstände müssen weggeführt werden (professionell geführte Kompostier- oder Vergärungsanlage, Verbrennungsanlage).